



Modul IO3: Schülerfirmen handeln international

Herausgeber: Institut für Ökonomische Bildung
an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Bearbeitet von: Monika Pawlonka (Rectus), Dr. Michael Koch und Izabela Bieda (beide:
Institut für Ökonomische Bildung)

© 2017 Institut für Ökonomische Bildung gemeinnützige GmbH
Kontakt: Bismarckstraße 31, 26122 Oldenburg, www.ioeb.de

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.

Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Herausgebers.

Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung gescannt und in ein Netzwerk gestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Förderprogramm: Erasmus+

Projektname Win²: Wirtschaftsunterricht international und handlungsorientiert gestalten

Projekthomepage: <http://www.winwin-youngentrepreneur.eu/>

Projektlaufzeit: 2014 - 2017

Projektnummer: VG-SPS-NI-001521-3

Projektkoordinator: Institut für Ökonomische Bildung gGmbH

Projektpartner: Rectus (Polen), Varna Free University und Start it smart (Bulgarien),
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg (Deutschland)
Schulen Sek I + II aus Polen, Deutschland und Bulgarien

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung (Mitteilung) trägt allein der Verfasser. Die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.



- Inhalt -

Einleitung und didaktische Zielsetzung des Moduls.....	1
Material IO3_1_Lehrkraft: Erfahrungsbericht aus dem Projekt Win ² zur Internationalisierung der Schülerfirmen.....	3
Material IO3_2_Lehrkraft: Erfahrungsbericht aus dem Projekt Win ² . Teilnahme an der 8. Internationalen Schülerfirmenmesse in Berlin	10
Material IO3_3_Lehrkraft: Welche Kooperationsformen mit den Schülerfirmen im Ausland sind möglich?	14
Material IO3_4: Checkliste: Ziele der Kooperation mit Schülerfirmen im Ausland	17
Material IO3_5: Unsere Schülerfirma national und international	19
Material IO3_6: Die Kontaktaufnahme mit der Schülerfirma im Ausland	22
Material IO3_7: Methodische Gestaltung des ersten Treffens der Schülerfirmen	23
Material IO3_8: Projektbericht Win ² . Vermittlung von interkulturellen Kompetenzen ...	24
Material IO3_9: Interkulturelle Übung: Kulturelle Unterschiede und Begrüßungsrituale ...	31
Literaturverzeichnis.....	33





Einleitung und didaktische Zielsetzung des Moduls

In diesem Modul findet die Lehrkraft Anregungen sowie Ansätze zur Verzahnung der Schülerfirmenarbeit mit dem Thema *Internationalisierung*.

Das *Modul IO3 Schülerfirmen handeln international* entstand (neben weiteren unten aufgeführten Modulen) im Rahmen des EU-Projekts *WIN² Wirtschaftsunterricht international gestalten*¹. Es ist das dritte von insgesamt sieben Modulen:

Modul IO1: Unternehmen und Unternehmensgründung -
Gründung einer Schülerfirma

Modul IO2: Schülerfirmenarbeit und Berufsorientierung

Modul IO3: Schülerfirmen handeln international

Modul IO4: Der Peer-Ansatz in der Schülerfirmenarbeit

Modul IO5: Institutionalisierung von Schülerfirmen in den Schulen -
Nachhaltigkeit der Schülerfirma

Modul IO6: Internetgestütztes Fortbildungskonzept

Modul IO7: Theorie-Praxis-Verzahnung von Schülerfirmenarbeit und Unterricht

Alle Module stellen das Thema *Schülerfirma* in den Fokus und beleuchten es aus unterschiedlichen Perspektiven.

Im Projekt Win² wurden im ersten Realisierungsjahr (Schuljahr 2014/2015) in allen drei am Projekt teilnehmenden Ländern insgesamt fünf Schülerfirmen gegründet². Im Folgejahr wurden die Projektaktivitäten auf das Thema *Internationalisierung* ausgerichtet. Im Projekt wurden hierzu unterschiedliche Ansätze konzipiert und realisiert, die in diesem Modul vorgestellt werden. So präsentierten sich die Schülerfirmen beispielsweise auf der 8. Internationalen Schülerfirmenmesse in Berlin oder erarbeiteten Ideen zur Anbahnung der Geschäftskontakte mit den Win²-Schülerfirmen, die im Ausland ihren Sitz haben.

Das Projektdesign sah es von vornherein vor, über die Zusammenarbeit von Schulen in Deutschland, Bulgarien und Polen solche Erfahrungen zu sammeln und Erkenntnisse zu gewinnen, die auch in anderen Ländern und Schulen sinnvoll bei der Konstruktion international agierender Schülerfirmen genutzt werden können. Deshalb wird im Folgenden nicht nur über

¹ Das Erasmus+ Projekt (2014-2017) wird in Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen sowie Schulen in Polen, Bulgarien und Deutschland realisiert und vom Institut für Ökonomische Bildung (Deutschland) koordiniert. Ziel des Projektes ist es, Schülerfirmen in teilnehmenden Schulen zu gründen und diese international zu vernetzen.

² Deutschland: Ecocubes (Herstellung und Vertrieb von Holzwürfeln); Polen: Stuart (Schülerkiosk) und yNot (Werbeagentur); Bulgarien: Event Management (Organisation sowie Realisierung von Veranstaltungen) und Nikolaevka (Herstellung und Vertrieb von Säften). Mehr dazu unter: <http://www.winwin-youngentrepreneur.eu/>



die einzelnen Bestandteile und Maßnahmen des Projektes berichtet, sondern werden vielmehr in diesem Zusammenhang entwickelte Materialien und Unterstützungsinstrumente (z. B. in Form von Leitfäden) präsentiert, die auch andernorts zum Einsatz kommen können.

Die Schwerpunkte liegen dabei insbesondere auf den folgenden Aspekten:

- Organisation und inhaltliche Gestaltung von Projekttreffen von Schülerfirmen unterschiedlicher EU-Staaten (Material IO3_1_Lehrkraft)
- Teilnahme an internationalen Schülerfirmenmessen - Erfahrungen und Potenziale (Material IO3_2_Lehrkraft)
- Formen und Zielsetzungen grenzüberschreitender Kooperationsformen für Schülerfirmen (Material IO3_3 bis IO3_7)
- Interkulturelle Kompetenzen - erste Vorschläge der unterrichtlichen Vermittlung (Material IO3_8_Lehrkraft)

Zusammengefasst finden Sie somit im Folgenden:

- Erfahrungsberichte aus dem Projekt Win², die die Möglichkeiten und Potenziale der grenzüberschreitenden Kooperation von Schülerfirmen veranschaulichen,
- Hinweise auf Transfermöglichkeiten auf andere Schulen sowie
- konkrete Unterstützungsinstrumente und Materialvorschläge zur eigenen Umsetzung.

Hierdurch erhoffen sich die Projektmacher, viele Lehrkräfte zu motivieren, den in vielerlei Hinsicht fruchtbaren Schritt zur internationalen Einbettung und Vernetzung der Schülerfirmenarbeit zu wagen.

Material IO3_1_Lehrkraft: Erfahrungsbericht aus dem Projekt Win² zur Internationalisierung der Schülerfirmen

Das Thema Internationalisierung und Kooperation mit dem Ausland kann auch in dem Kontext der Schülerfirmenarbeit eingebettet und thematisiert werden. Hierfür gibt es unterschiedliche Verzahnungsansätze, welche im Wirtschaftsunterricht inhaltlich erarbeitet und in der Praxis (Schülerfirma) erprobt werden können.

So gibt es Schülerfirmen, wie z. B. *MacadamiaFans* aus Göttingen (siehe <http://hainberg-gymnasium.de/1187/>), deren Geschäftsidee von vorne herein auf den internationalen Handel ausgerichtet ist. Die Mitarbeiter dieser Schülerfirma kaufen bio-zertifizierte Macadamianüsse von Bauern in Kenia und vertreiben sie in lokalen Geschäften sowie in der eigenen Schule. Die Mitwirkung in der Schülerfirma fördert die Auseinandersetzung der Schüler mit dem Thema *Fair Trade*. Gleichzeitig lernen die Schüler an dem Beispiel aus der Schülerfirmenpraxis, wie eine Wertschöpfungskette entsteht und verbessern ihre Englischkenntnisse durch die Korrespondenz mit den ausländischen Geschäftspartnern.



Abbildung IO3_1_1: Macadamiafans auf der 8. Internationalen Schülerfirmenmesse in Berlin (2017, Foto: IÖB)

Im Projekt Win² wurde die Öffnung der Schülerfirmen auf die Kontakte mit ausländischen Schülerfirmen auf zwei Wegen verfolgt:

1. durch die Teilnahme der Mitarbeiter der Schülerfirmen an der Internationalen Schülerfirmenmesse (siehe folgendes Material IO3_2) sowie
2. durch die Anbahnung von Handelsbeziehungen zwischen den Win²-Schülerfirmen über die Grenzen hinweg.

In diesem Material wird die inhaltlich-methodische Vorgehensweise im Projekt Win² dargestellt, die auf die Anbahnung der Geschäftsbeziehungen zwischen den Schülerfirmen abzielte. Die Schüler kreierten Ideen hierzu während eines einwöchigen Projekttreffens in Polen. Doch die inhaltliche Einführung in das Thema *Internationalisierung* erfolgte bereits vor dem Treffen im Wirtschaftsunterricht in den beteiligten Schulen.

Einstieg in das Thema Internationalisierung im Wirtschaftsunterricht

Der Einstieg in das Thema *Internationalisierung* erfolgte in allen beteiligten Schulen im Wirtschaftsunterricht über eine Auseinandersetzung mit dem Thema *Meine Region* und ihren Verflechtungen mit dem europäischen und internationalen Wirtschaftsgeschehen. In diesem Zusammenhang erarbeiteten die Schüler eine Präsentation zum Thema *Meine Region und ihre Verflechtung mit dem Ausland*, die sie im ersten Projekttreffen den anderen Projektteilnehmern vorstellten. Im Projekttreffen wurde diese Thematik aufgegriffen und vertieft.



Abbildung IO3_1_2: Angestrebte Verknüpfung der Standorte der Schülerfirmen

Das einwöchige Projekttreffen in Polen

Das Treffen begann mit den besagten Präsentationen der Schüler. Die Dozenten thematisierten die Verflechtungen der Regionen im Kontext der Europäischen Union und des europäischen Wirtschaftsraumes. Fragen wie Bedeutung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den Unternehmen für die Entwicklung des gemeinsamen Wirtschaftsraumes sowie Globalisierung als Herausforderung für den europäischen Wirtschaftsmarkt wurden mit den Schülern bearbeitet und diskutiert. Die Bedeutung des europäischen Binnenmarktes wurde dabei hervorgehoben.



Im weiteren Verlauf erfolgte die Vertiefung des Wissens zu den genannten Themen durch Expertenbefragungen und Erkundungen. Durch Einbindung von Experten aus der Wirtschaftspraxis lernten die Schüler die vielschichtigen Verflechtungen der Region mit dem Ausland aus unterschiedlichen Perspektiven kennen.

Abbildung IO3_1_3: Bulgarische Schüler (PTS) stellen die Bedeutung der Logistikbranche für die Region Varna vor (2. Projekttreffen, März 2016).

Praxiskontakt I: Expertenbefragung: Verflechtungen mit dem Ausland aus der Sicht der Speditionsunternehmen

Der Vorsitzende des *Gesamtpolnischen Vereins der Transportunternehmen* stellte den Schülern die Komplexität der Abwicklungsprozesse im Warentransport in Europa vor. Auch wurde auf die Einbindung des Vereins in das global agierende Netzwerk *International Road Transport Union (IRU)* eingegangen (Abbildung IO3_1_4).



Abbildung IO3_1_4: Der Leiter des Gesamtpolnischen Vereins der Transportunternehmen, Slawomir Kostjan, zeigt den Schülern die Verflechtungen der Region Biata Podlaska am Beispiel der Logistikbranche (Foto: IÖB).

Die Schüler lernten unterschiedliche Herausforderungen kennen, vor die der Warentransport in Europa und darüber hinaus gestellt wird. Betont wurde dabei die Bedeutung von Zöllen, des Binnenmarktes und der Außengrenzen in der Europäischen Union für den Transport und Güterhandel. Es wurden Vorhaben herausgestellt, die zu Vereinheitlichungen der formellen Abfertigung führen und den Warentransport vereinfachen.

Auswertung

Nach dem Treffen wurden die gewonnenen Informationen mit den Schülern ausgewertet, systematisiert, reflektiert und auf den Binnen- und Außenhandel in der Europäischen Union bezogen.

Die Dozenten des Projekts Win² hoben die Bedeutung der vier Grundfreiheiten der Europäischen Union hervor, auch hier wurde auf Beispiele eingegangen, die zu Vereinheitlichungen führen. Thematisiert wurde das Recht auf Freizügigkeit im Hinblick auf die (Berufs-)Chancen der Schüler. In dem Zusammenhang wurde am Beispiel von Europass gezeigt, dass auch im Bereich „Bewerbungsprozesse“ Instrumente entwickelt wurden, die auf die europaweite Vereinheitlichung der Bewerbungsmodalitäten abzielen. Die Schüler lernten die dafür entwickelten Vorlagen kennen.



Praxiskontakt II: Erkundung des Zollamtes. Verflechtung der Region aus der Sicht der Zollbeamten

Die Bedeutung des freien Warenverkehrs in Europa wurde zum Schwerpunkt der Erkundung im Zollamt Koroszczyn, des größten Grenzübergangs an der östlichen Außengrenze der Europäischen Union (Abbildung IO3_1_5). Die Schüler erarbeiteten Fragen für die Erkundung, die den Zollbeamten vor Ort gestellt wurden. Sie lernten die Geschichte des Grenzüberganges und die Arbeitsabläufe der Beamten vor Ort kennen, stellten Fragen zu Berufen, die dort vertreten sind, sowie zu den erforderlichen Kompetenzen und Zugangsberechtigungen. Auch hier wurde das Thema Außengrenzen der EU aufgegriffen und vertieft. Die Zollbeamten gingen gleichzeitig auf die Vernetzung der Ämter auf nationaler und EU-Ebene sowie mit Zollämtern in anderen Ländern ein, die nicht der EU angehören.



Hieraus wurde die zweite Ebene der Vernetzung der Region mit dem Ausland für die Schüler ersichtlich.

Abbildung IO3_1_5: Außengrenze der EU und Warenhandel. Die Schüler erkunden den größten Grenzübergang zu den östlichen Nachbarn Polens (Fotos: IÖB).

Auswertung

Die Reflexion des Treffens mit den Zollbeamten machte deutlich, dass auch in diesem Bereich die Region Biała Podlaska mit dem Ausland eng verflochten ist: Die Zöllner haben nicht nur einen direkten Kontakt mit den Personen und Waren, die den EU-Raum verlassen bzw. den Zugang zum europäischen Binnenmarkt erhalten. Als die Zollbeamten die Zugangsmöglichkeiten zu den am Terminal vertretenen Berufen schilderten und obligatorische Fortbildungen ansprachen, wurde deutlich, dass auch im Bereich Fortbildungen eine enge Vernetzung zwischen Ämtern in Polen und im Ausland besteht.

Die Dozenten lenkten dann den Blick der Schüler auf die Unternehmen. In der Diskussion wurden die Motive von Unternehmen für die Kooperationen mit dem Ausland, unterschiedliche Kooperationsformen sowie Chancen und Risiken, die in dem Kontext entstehen, erarbeitet. Hierbei wurde auf Themen aus dem Wirtschaftsunterricht Bezug genommen. Besonders herausgehoben wurden dabei die Wirkungen rechtlicher Regelungen auf die Ausgestaltung der (grenzüberschreitenden) Wirtschaftsbeziehungen. Die Bedeutung einer Errungenschaft wie der Europäischen Union für den Alltag der Bürger und Unternehmen wurde in einer besonderen Weise deutlich.

Praxiskontakt III: Erkundung in Bialcon. Verflechtungen mit dem Ausland aus der Sicht des Unternehmens

Die polnischen Schüler präsentierten dem Forum Informationen zum Textilunternehmen *Bialcon* in Biata Podlaska, das internationalen Handel betreibt. Darauf folgte die Gruppenarbeit, in der Fragenkataloge zu folgenden Themen erstellt wurden:

- Motivation der Unternehmen für den Außenhandel,
- Kundengewinnung im Ausland,
- Kunden im Ausland,
- Marketingstrategien,
- interkulturelle Kompetenzen.

Die Schüler befragten Unternehmensvertreter vor Ort und erfassten die Antworten.



Abbildung IO3_1_6: Warum internationaler Handel? Schüler fragen Experten aus der lokalen Wirtschaft (Fotos: IÖB).

Die Auswertung

Die Reflexion der Erkundung zeigte am Beispiel eines lokalen Unternehmens, dass die Region mit dem Ausland kooperiert. Die Schüler erfuhren, wie die Kundenakquise im Ausland organisiert wird und wie sich die Wünsche der polnischen Kunden von denen im Ausland unterscheiden (z. B. bezüglich der Farbgebung der Produkte; ökologische Produkte werden im Ausland eher bevorzugt). Es wurde auch deutlich, dass bestimmte Kompetenzen bei Unternehmen benötigt werden, wenn neue Absatzmärkte gesucht werden. Fremdsprachenkenntnisse wurden genannt, die nicht nur beim direkten Kontakt mit Kunden wichtig sind. Sie erleichtern auch das Erkunden der Märkte via Internet oder vor Ort. Die Schüler könnten ebenfalls die Bedeutung der vier Freiheiten in der Europäischen Union für das Unternehmen reflektieren, da die Unternehmensvertreter auch hierzu Beispiele nannten, wie Erleichterungen beim Export oder die Möglichkeit eines schnellen Besuches von Kunden vor Ort (kein Visum ist notwendig) etc.

Schülerfirmen und das Thema Internationalisierung

Die gewonnenen Informationen aus den drei Praxiskontakten wurden auf die Schülerfirmen bezogen. Die Dozenten diskutierten mit den Schülern, ob eine Kooperation der Schülerfirmen mit dem Ausland für die Schüler vorstellbar wäre und sammelten die ersten Ideen der Schüler.

Mithilfe des Materials IO3_3 setzten sich die Schüler im ersten Schritt mit möglichen Ansätzen für die Internationalisierung ihrer eigenen Schülerfirmenarbeit auseinander. Sie kreierten Ideen für die Aufnahme der Geschäftsbeziehungen mit den Schülerfirmen aus einem anderen Projektland und erarbeiteten in Schülerfirmenteams Vor- und Nachteile bei der Realisierung jeder der Ideen. Die Schülerfirmenteams stellten die Ergebnisse dem Forum vor (siehe Abbildung IO3_1_7).



Abbildung IO3_1_7: Win²-Schülerfirmen stellen Vor- und Nachteile der Internationalisierung ihrer Schülerfirma dar (hier: StuArt, Foto: IÖB).

Die Schüler wählten dann die für ihre Schülerfirma vorteilhafteste Idee und tauschten sich mit den jeweiligen „Geschäftspartnern“ über eine mögliche Vorgehensweise bei der Realisierung aus (siehe Abbildung IO3_1_8). In Tandems wurden Einzelschritte besprochen, schriftlich festgehalten und für beide Seiten verbindlich beschlossen. Nach dem Projekttreffen wurden u. a. folgende Ideen umgesetzt:

- Schülerfirmen *Ecocubes* (Deutschland, Herstellung von Holzwürfeln) und *StuArt* (Polen, Schülerkiosk): Die Schüler aus Polen kauften die Holzwürfel zur Ausstattung ihrer Verkaufsräume.
- Schülerfirma *yNot* (Polen, Werbeagentur) erstellte für *Ecocubes* (Deutschland, Holzwürfel) einen Schülerfirmenflyer.

- Zwischen der bulgarischen Schülerfirma *Event Management* und den polnischen sowie deutschen Schülerfirmen gab es dagegen einen regelmäßigen Informationsaustausch über die von ihnen realisierten Maßnahmen/Events.



Abbildung IO3_1_8: Schülerfirmen diskutieren über die Umsetzung ihrer Ideen zur Internationalisierung (Fotos: IÖB).

Die Umsetzung der Ideen wurde von den Wirtschaftslehrkräften vor Ort unterstützt. Die Schüler lernten dabei:

- wie man Angebote für die ausländischen Kunden erstellt,
- worin sich diese Angebote von Angeboten für die lokalen Abnehmer unterscheiden und
- wie die Korrespondenz geführt wird und die Abstimmungsprozesse zwischen den „Geschäftspartnern“ zu organisieren und zu realisieren sind.

Am Beispiel dieses und des Folgematerials wird deutlich, dass die Schülerfirmenarbeit mit dem Thema „Internationalisierung“ sehr gut verknüpft werden kann. Die hier vorgestellten Ansätze können in der Schülerfirmenarbeit verortet werden und bieten einen großen Handlungsspielraum. Die Themenbereiche, die im Fach Wirtschaft aufgegriffen werden können, wurden in diesem Material und den nachfolgenden exemplarisch genannt.

Welche weiteren Ansätze zur Internationalisierung der Schülerfirmen realisiert werden können, wird im Material IO3_3_Lehrkraft ausführlicher beschrieben.

Material IO3_2_Lehrkraft:

Erfahrungsbericht aus dem Projekt Win². Teilnahme an der 8. Internationalen Schülerfirmenmesse in Berlin



Die Öffnung der Schülerfirmen für den Internationalisierungsgedanken wurde im Projekt Win² ebenfalls durch die Teilnahme an der 8. Internationalen Messe in Berlin (2017) realisiert. Die Mitarbeiter der Schülerfirmen wurden vor die Aufgabe gestellt, den Messestand aufzubauen und sich auf den Austausch mit den anderen Messteilnehmern sowie anderen ausstellenden Schülerfirmen in einer Fremdsprache (Englisch) vorzubereiten.

Abbildung IO3_2_1: Internationale Schülerfirmenmesse in Berlin (Foto: IÖB)

Die inhaltliche Vorbereitung der Schüler auf den Messebesuch erfolgte bereits im Wirtschaftsunterricht, indem folgende Inhaltsbereiche bearbeitet wurden:

- Warum werden Messen organisiert?
- Welche Bedeutung haben sie für die Wirtschaft?
- Welche unterschiedlichen Ausprägungen und Zielgruppen der Messen gibt es?
- Was motiviert die Unternehmen zur Teilnahme an Messen?
- etc.

Es wurde auch empfohlen, das Thema Marketing im Wirtschaftsunterricht an den geplanten Messebesuch zu koppeln und ggf. zu vertiefen.

Während der Messe haben die Schüler die Aufgabe erhalten, Informationen zu sammeln (siehe Beobachtungsbogen auf der folgenden Seite). Die Informationen wurden nach der Messe in der Schule ausgewertet und Plakate zum Messebesuch gestaltet. Die Plakate wurden von Schülerfirmenteams als Einstieg für die Reflexion der Projektaktivitäten im darauffolgenden Projekttreffen vorgestellt.



Abbildung IO3_2_2: Mitarbeiter von Ecocubes und StuArt auf der Schülerfirmenmesse (Foto: IÖB)

Um eine systematische Vorgehensweise sicherzustellen, kam der folgende Beobachtungsbogen als Strukturierungsinstrument zum Einsatz. Die auf diesem Wege ermittelten Informationen sollten insbesondere auch zur Weiterentwicklung der eigenen Schülerfirmen genutzt werden:



Beobachtungsbogen: Internationale Schülerfirmenmesse

1. Welche Branchen sind in der Messe vertreten? *Nenne mindestens drei!*
 1. _____
 2. _____
 3. _____
2. Nehmen ausländische Schülerfirmen aus der gleichen Branche wie eure an der Messe teil? Welche Schülerfirmen sind es?
 - Nenne Namen von drei ausgewählten Schülerfirmen und das Land, aus dem sie kommen. Nutze hierfür die Tabelle unten.
 - Führt dann ein Kurzinterview mit den gewählten Schülerfirmen durch und informiert euch, auf welcher Geschäftsidee ihre Schülerfirma basiert, und sucht nach Unterschieden und Ähnlichkeiten zwischen euren Schülerfirmen.
3. Macht ein Foto mit den Mitarbeitern der Schülerfirmen, die ihr interviewt habt.
4. Wie präsentierten sich die anderen Schülerfirmen? Welche Ideen für die Präsentation der Schülerfirmen fandet ihr gelungen und warum?
5. Führt eine Erkundung bei den Organisatoren durch:
 - ✓ Warum werden solche Messen organisiert?
 - ✓ Welche Zielgruppen spricht die Messe an?
 - ✓ Aus welchen Ländern kommen die Aussteller?
 - ✓ Wie viele Schülerfirmen sind insgesamt beteiligt?
 - ✓ Welche Branchen sind vertreten?
 - ✓ Wie viele Besucher werden erwartet?



Name der Schülerfirma	Geschäftsidee	Das ist ähnlich:	Das ist anders:
Name: Land:			
Name: Land:			
Name: Land:			
Notizen:			

Erfahrungsbericht aus dem Projekt Win²

Die Teilnahme an der Internationalen Schülerfirmenmesse in Berlin wurde als eine sehr gute Gelegenheit bewertet, Kontakte zu ausländischen Schülerfirmen zu knüpfen. Die Organisatoren unterstützen die Kontaktaufnahme zwischen den Jugendlichen durch zahlreiche Workshops. Auch für die Lehrkräfte wurden Formate angeboten, in denen der Erfahrungsaustausch stattfand.

Durch die Teilnahme an der Messe wurde von einer der Win²-Schülerfirmen (*Ecocubes*) der Kontakt zu der Schülerfirma *Takeoff* aus Novosibirsk geknüpft. Er wird derzeit ausgebaut und hat den Erfahrungsaustausch zum Ziel (mehr dazu siehe Modul IO4 zum Thema *Der Peer-Ansatz in der Schülerfirmenarbeit*, dort das Material IO4_3_2).

Die Teilnahme an der Schülerfirmenmesse wurde aus Sicht der Dozenten, Schüler und der Lehrkräfte aus dem Projekt Win² als besonders anregend empfunden. Hier waren auch Schüler aus Deutschland vor die Herausforderung gestellt, sich und ihre Schülerfirma auf Englisch zu präsentieren.

Während in Deutschland die Schülerfirmenmessen häufig stattfinden und etabliert sind, sind sie in osteuropäischen Ländern weitgehend unbekannt. Das Kennenlernen eines solchen For-



mates, das sich gezielt an die Schüler richtet, sie und ihre Schülerfirmen in den Mittelpunkt stellt und eine internationale Dimension hat, war für alle am Projekt beteiligten Schüler und Lehrkräfte, jedoch insbesondere für Teilnehmer aus Polen und Bulgarien für die weitere Arbeit sehr hilfreich.

Abbildung IO3_2_3: Internationaler Workshop für Mitarbeiter der Schülerfirmen auf der Internationalen Schülerfirmenmesse in Berlin 2017 (Foto: IÖB)



Material IO3_3_Lehrkraft:

Welche Kooperationsformen mit den Schülerfirmen im Ausland sind möglich?

In diesem Material finden Sie Informationen zu möglichen Zielen von grenzüberschreitenden Kooperationen zwischen Schülerfirmen sowie Hinweise zur Recherche nach Schülerfirmen im Ausland.

Aus den Projekterfahrungen heraus wird die Zusammenarbeit zwischen Schülerfirmen „über die Grenzen hinweg“ ausdrücklich empfohlen, da sie für Schüler einen sehr hohen didaktischen Wert hat. Er geht über die Förderung der Fremdsprachenkenntnisse durch die Kommunikation mit den Jugendlichen im Ausland und das Kennenlernen eines anderen Landes hinaus, wenn die Aktivitäten der Schüler auf die Schülerfirmenarbeit fokussiert werden. Die Zusammenarbeit der Schüler kann auf folgende Ziele gerichtet werden:

1) Erfahrungsaustausch

Ob persönlich oder online: Die Schüler können sich über einen Teilaspekt ihrer Schülerfirmenarbeit austauschen. Über die Vorstellung ihrer Geschäftsidee und des Alltagsgeschäfts hinaus bieten Themen wie die Gründungsphase, die verfolgten Marketingstrategien, angebotenen Produkte/Dienstleistungen, Herausforderungen und Ziele usw. eine breite Vielfalt von Ansätzen, über die sich Mitarbeiter der Schülerfirmen austauschen können.

2) Gemeinsam realisiertes Projekt

Die Schulen können ein gemeinsames Projekt entwickeln, das einen Teilaspekt aus der Schülerfirmenarbeit aufgreift und vertieft, wie z. B. die Analyse kultureller Unterschiede bzw. unterschiedliche Präferenzen der Kunden in den Ländern und deren Auswirkungen auf die jeweiligen Marketingstrategien. Das Projekt kann aber auch das gemeinsame Entwickeln von Flyern, Gestalten von Werbeatikeln für die ausländischen Kunden bzw. das Aufsetzen der Homepage in einer Fremdsprache zum Ziel haben.

3) Geschäftskontakte zwischen Schülerfirmen

Dieser Ansatz wurde im Rahmen des Projekts Win² erprobt. Die Anbahnung der Geschäftskontakte (der Handel „über die Grenzen hinweg“ zwischen den Schülerfirmen) kann jedoch anfangs Schwierigkeiten bereiten, da sich in vielen öffentlichen Schulen das Abwickeln von Geldflüssen zunächst als problematisch darstellen kann. Sollte eine solche Form der Zusammenarbeit zwischen den Schülerfirmen angestrebt sein, wird den Lehrkräften empfohlen, die Modalitäten hierzu mit der Partnerschule im Ausland im Vorfeld zu klären, bevor diese zu Frustrationen bei den Schülern führen. Um die Zeit für die konzeptionell-organisatorische Klärung der Modalitäten zu gewinnen, kann zunächst die Kooperation mit einer ausländischen Schule auf die Realisierung eines (kleineren) gemeinsamen Projektes ausgerichtet werden.

Wie können Schülerfirmen im Ausland gefunden werden?

Neben der gewöhnlichen Internetrecherche können folgende Hinweise für die Suche nach Schülerfirmen im Ausland behilflich sein:

1) Schülerfirmen in Bulgarien, Deutschland, Polen

Über die Homepage des Win²-Projektes (<http://www.winwin-youngentrepreneur.eu/>) können Sie mit den Schülerfirmen in Deutschland, Polen bzw. Bulgarien in Kontakt treten. Die auf der Startseite (siehe Abbildung IO3_3_1) aufgeführten Schulen haben bereits Schülerfirmen. Ihre Geschäftsideen stellen die dort eingebundenen Videoclips dar. Die Schulen sind in der Zusammenarbeit mit dem Ausland erfahren. In allen Schulen wird Englisch unterrichtet und es gibt dort englischsprachige Lehrkräfte und Ansprechpersonen.

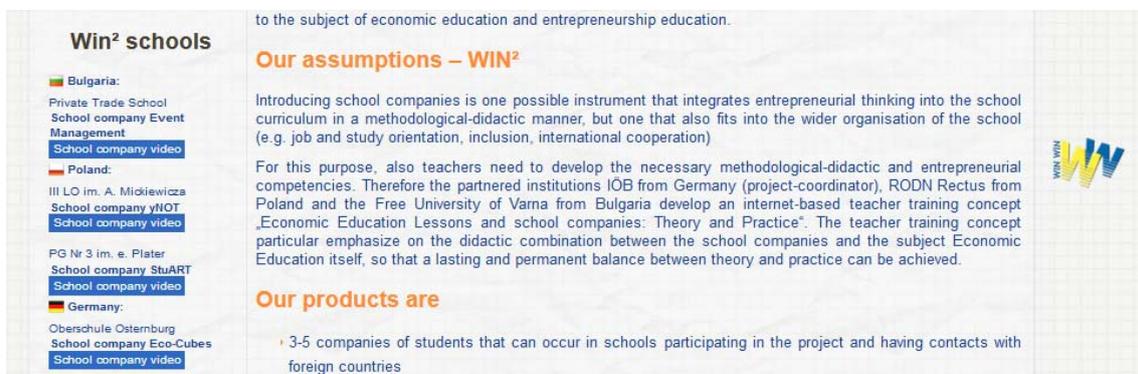


Abbildung IO3_3_1: Screenshot aus der Projekthomepage Win²

2) Schülerfirmen in Spanien, Italien, Deutschland

In den Jahren 2015 - 2017 wurden im Rahmen eines weiteren Erasmus+ Projekts (PACE) Schülerfirmen (Fly Away, Narway, KLA) an berufsbildenden Schulen gegründet. Im Fokus der am Projekt teilnehmenden Schulen stand die Tourismusbranche. Das Projekt wurde von der Universität Bremen (Deutschland) koordiniert (siehe Projekt PACE: <https://blogs.uni-bremen.de/pace/>).



Abbildung IO3_3_2: Schülerfirmen in Italien, Spanien und Deutschland (Erasmus+, Projekt PACE, siehe <https://blogs.uni-bremen.de/pace/>)



3) Internationaler Treffpunkt von Schülerfirmen

Das Kinder-, Jugend- und Familienzentrum in Berlin (FEZ) veranstaltet alle zwei Jahre eine Internationale Schülerfirmenmesse. Wie bereits im Material IO3_2 beschrieben, nahmen Schülerfirmen aus dem Projekt Win² im Februar 2017 an der bereits achten Internationalen Schülerfirmenmesse mit insgesamt 59 Schülerfirmen teil. Neben Schülerfirmen aus Deutschland präsentierten sich dort u. a. Schülerfirmen aus Polen, Spanien, England, den Niederlanden, Russland, Schweden und Montenegro. Auf der Homepage finden Sie eine Liste aller Schülerfirmen, die an der Messe im Jahr 2017 teilnahmen.



Die Internationale Schülerfirmenmesse findet jeweils an zwei Tagen statt. Am ersten Tag (Fachtag) lernen sich die Schüler in Branchenworkshops kennen, in welchen ein intensiver Erfahrungsaustausch zur Schülerfirmenarbeit stattfindet. Parallel dazu finden auch die Workshops für die Lehrkräfte zu unterschiedlichen Aspekten der Schülerfirmenarbeit statt. Der zweite Messetag ist ein öffentlicher Besuchertag, an welchem die Schüler ihre Geschäftsideen präsentieren. Im Jahr 2017 haben die Messe rund 1500 Personen besucht.

Mehr Informationen zu der 8. Internationalen Schülerfirmenmesse finden Sie hier:

<https://lernen-macht-fez.fez-berlin.de/index.php?id=1081>

4) Junior Achievement

Über Junior Achievement können Sie die ersten Informationen zur Schülerfirmengründung sowie Informationen zu Schülerfirmen-Netzwerken im Ausland erhalten. Die Non-Profit-Organisation wurde 1919 in den USA gegründet, ist weltweit aktiv und in vielen europäischen Ländern vertreten (siehe <http://www.jaeurope.org/>).



5) eTwinning: unterstützt die Kontaktabbauung mit Schulen

Die Plattform eTwinning, welche von der Europäischen Union für die Schulen zur Förderung der Zusammenarbeit erstellt wurde, können Sie Schulen in der Europäischen Union kontaktieren, welche nach Partnerschulen im Ausland suchen. So können Sie das Thema *Schülerfirma* den Schulen im Ausland anbieten und einen Teilaspekt aus der Schülerfirmenarbeit im Rahmen eines gemeinsamen Projekts bearbeiten.

Hinweise zur Kontaktaufnahme mit anderen Schulen sowie zur Nutzung der Plattform finden Sie hier: <https://www.etwinning.net/de/pub/index.htm>





Material IO3_4:

Checkliste: Ziele der Kooperation mit Schülerfirmen im Ausland

In der nachfolgenden Checkliste findet ihr Ideen für Ziele, auf die die Zusammenarbeit eurer Schülerfirma mit einer Schülerfirma im Ausland ausgerichtet werden könnte. Geht die Checkliste durch und überlegt, von welcher Art der Zusammenarbeit eure Schülerfirma am meisten profitieren könnte. Kreuzt die Ideen an, bei denen ihr euch vorstellen könnt, sie zu realisieren. Besprecht dann im Team, welche Idee euch am besten gefällt.

Checkliste. Mögliche Ziele der Kooperation mit einer Schülerfirma im Ausland:

⇒ Erfahrungsaustausch

Realisiert ihr möglicherweise eine ähnliche Geschäftsidee wie eine Schülerfirma im Ausland und es interessiert euch, wie eine andere Schülerfirma diese umsetzt? Oder findet ihr eine andere Geschäftsidee, die Schüler umsetzen, besonders spannend? Vielleicht habt ihr auch Produkte gesehen, die ausländische Schülerfirmen anbieten, kennt aber das Verfahren zur Produktherstellung nicht, das eine andere Schülerfirma einsetzt?

Notizen:

⇒ Realisierung eines gemeinsamen Projektes

Vielleicht könntet ihr in Zusammenarbeit mit einer ausländischen Schülerfirma ein gemeinsames Projekt realisieren? Das könnte z. B. die gemeinsame Erstellung von Flyern oder einer Schülerfirmenhomepage sein bzw. die Herstellung von Werbeartikeln für beide Schülerfirmen in einer oder mehreren Sprachen?

Notizen:



⇒ Export eurer Produkte/Dienstleistungen

Habt ihr die Produktpalette einer ausländischen Schülerfirma analysiert und könnt euch vorstellen, dass eine Schülerfirma im Ausland Interesse an euren Produkten haben könnte? Vielleicht könnt ihr mit euren Produkten/Dienstleistungen das Angebot einer anderen Schülerfirma sehr gut ergänzen?

Notizen:

⇒ Import eurer Produkte/Dienstleistungen

Wären Produkte einer anderen Schülerfirma für eure Kunden interessant? Interessiert euch, für welchen Preis ihr die Produkte von der Schülerfirma erhalten könnt?

Notizen:

1. Recherchiert nach Schülerfirmen im Ausland und findet heraus, ob ihr eine potenzielle Partner-Schülerfirma im Ausland findet.



Material IO3_5:

Unsere Schülerfirma national und international

Ihr habt euch bereits mit dem Thema *Internationaler Handel* auseinandergesetzt und kennt die Gründe und Motive von Unternehmen, weshalb sie mit anderen Unternehmen im Ausland kooperieren. Auch Schülerfirmen gibt es nicht nur in eurem Land, sie werden ebenfalls in anderen Staaten gegründet und betrieben.

Wäre es nicht spannend sich darüber zu informieren, welche Geschäftsideen Schülerfirmen in anderen Ländern realisieren? Oder über eine Zusammenarbeit zwischen eurer Schülerfirma und einer Schülerfirma aus einem anderen Land nachzudenken?

1. Recherchiert im Internet (siehe Tipps auf der folgenden Seite) und sammelt Informationen, welche Angebote die Schülerfirmen im Ausland ihren Kunden unterbreiten und wie sie sich im Internet präsentieren. Erfasst die fünf spannendsten Ideen von ausländischen Schülerfirmen in der Tabelle 1. Notiert dort den Namen, die realisierte Geschäftsidee und die Kontaktadresse der Schülerfirma in den dafür vorgesehenen Spalten. Überlegt euch bereits bei der Recherche, inwiefern die Anbahnung der Zusammenarbeit für eure Schülerfirma interessant sein könnte.

Tipp: Denkt bei der Recherche auch daran, die Internetseiten zu den Schülerfirmen abzuspeichern, die euch am meisten interessiert haben, damit ihr diese dann später auch wiederfindet.

Habt ihr schon darüber nachgedacht, eure Schülerfirmenpräsentation im Internet (z. B. auf der Projekthomepage oder in sozialen Netzwerken) in englischer Sprache oder in einer anderen Fremdsprache zu erstellen? Das erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass eure Schülerfirma auch von ausländischen Internetnutzern/Schülern gefunden wird, die vielleicht an einer Kontaktaufnahme mit euch Interesse hätten.

2. Stellt im Schülerfirmen-Team die Rechercheergebnisse vor. Diskutiert dann, welche Schülerfirma eure Interessen geweckt hat und begründet warum. Überlegt dann gemeinsam eure weitere Vorgehensweise.

Tipps zur Recherche nach Schülerfirmen im Ausland

Über die gewöhnliche Internetrecherche nach bestehenden Schülerfirmen im Ausland hinaus, könnt ihr als Einstieg Folgendes nutzen:

1. die Homepage des Win²-Projektes (<http://www.winwin-youngentrepreneur.eu/>), wenn ihr Interesse an einer Kontaktaufnahme mit den Schülerfirmen in Deutschland, Polen oder Bulgarien habt. Die auf der Startseite (siehe Abbildung IO3_5_1) aufgeführten Schulen haben bereits Schülerfirmen. Die Schüler präsentieren dort ihre Geschäftsideen in Videoclips. An allen dort aufgeführten Schulen wird Englisch unterrichtet, es gibt dort englischsprachige Lehrkräfte und Ansprechpersonen.

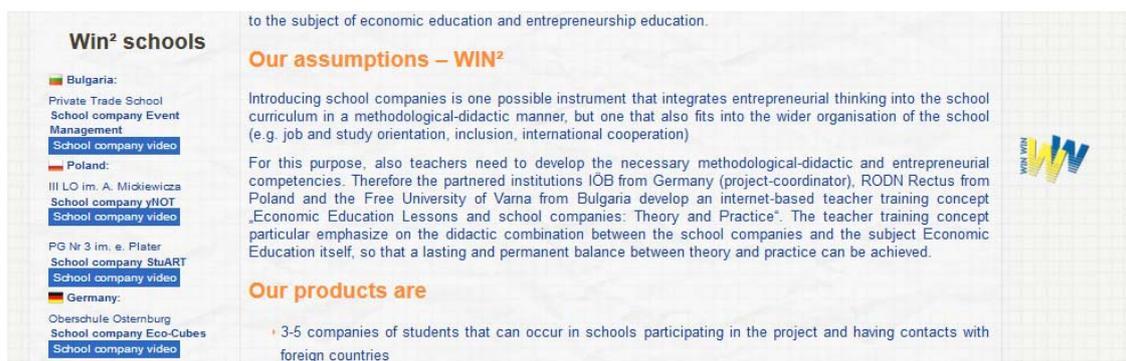


Abbildung IO3_5_1: Screenshot aus der Projekthomepage Win²

2. Schülerfirmen aus Italien, Spanien und Deutschland könnt ihr über die Projekthomepage des Projektes PACE finden:



Abbildung IO3_5_2: Schülerfirmen in Italien, Spanien und Deutschland (Erasmus+, Projekt PACE, siehe <https://blogs.uni-bremen.de/pace/>)

3. Denkt an soziale Netzwerke, wie z. B. Facebook. Auch dort präsentieren sich die Schülerfirmen sehr häufig.
4. Folgende Schlüsselwörter helfen euch bei einer Internetrecherche Schülerfirmen im Ausland zu finden:
 - Deutschland: Schülerfirma
 - Polen: Firma uczniowska
 - Bulgarien: Ученическата фирма
 - Russland: Школьная компания
 - England: Student Company oder Junior company
 - usw.

Tabelle 1: Unsere Rechercheergebnisse zu Schülerfirmen im Ausland

Schülerfirma/Name	Geschäftsidee	Das wäre interessant für unsere Schülerfirma:	Kontaktinformationen Internetadresse, Ansprechperson
1.			
2.			
3.			
4.			
5.			



Material IO3_6:

Die Kontaktaufnahme mit der Schülerfirma im Ausland

Gerade bei der ersten Kontaktaufnahme zählt der erste Eindruck. Überlegt euch daher, wie ihr euch präsentiert und euer Anliegen formuliert.

Unabhängig davon, ob ihr die Mitarbeiter der Schülerfirma im Ausland direkt oder über die Schule anschreiben werdet, denkt bei der Kontaktaufnahme an folgende Punkte:

- Nehmt mit der Schule oder direkt mit den Mitarbeitern der Schülerfirma Kontakt in englischer oder ihrer Landessprache auf.
- Stellt euch und eure Schülerfirma in eurem Schreiben kurz vor, bevor ihr euer Anliegen formuliert.
- Sollte die Kontaktaufnahme via E-Mail erfolgen, ist es sinnvoll eine Präsentation eurer Schülerfirma in einem angehängten Dokument mitzusenden. Das könnte beispielsweise eine PowerPoint-Präsentation sein, in der ihr euch vorstellt.

Im Dokument solltet ihr ...

- ✓ den Namen eurer Schülerfirma nennen, ggf. das Logo einbinden,
- ✓ beschreiben, was eure Schülerfirma anbietet,
- ✓ euch als Team vorstellen,
- ✓ auf eure Internetseite bzw. Seiten in sozialen Netzwerken verweisen,
- ✓ eine Kontaktperson nennen und
- ✓ die Anschrift eurer Schule notieren und ggf. auf der Landkarte zeigen, in welcher Region sich eure Schule befindet.

Tipp: Denkt auch daran, dass es besser ist, eine Datei im PDF-Format zuzusenden. Bei anderen Dateiformaten könnten z. B. eure Formatierungen verrutschen falls der Adressat eine andere Version des Programms nutzt, als ihr.

- Sollte die Kontaktaufnahme per Post erfolgen, könnt ihr die Präsentation eurer Schülerfirma ausdrucken und als Anlage senden.
- Beschreibt euer Anliegen klar und deutlich.
- Fragt, ob Interesse an der Kontaktaufnahme besteht.
- Nennt auch in der Mail bzw. im Brief die Kontaktperson, ihre Kontaktdaten und ggf. die Telefonnummer, unter der sie erreichbar ist.



Material IO3_7_Lehrkraft:

Methodische Gestaltung des ersten Treffens der Schülerfirmen

Die Kennenlernphase der Mitarbeiter der Schülerfirmen aus verschiedenen Ländern kann unter Einsatz unterschiedlicher Methoden erfolgen:

1. Erkundung einer Schülerfirma

Zahlreiche Hinweise zur Realisierung der Erkundung einer Schülerfirma sind im Modul IO4 *Der Peer-Ansatz in der Schülerfirmenarbeit* vorgestellt worden. Besondere Relevanz haben folgende Materialien:

- Erkundung einer bestehenden Schülerfirma (*Material IO4_1_2*)
- Erkundung unserer Schülerfirma: Wie bereiten wir uns vor? (*Material IO4_1_3*)

Der Schwerpunkt der Erkundung kann auf ein gewähltes Thema aus der Schülerfirmenarbeit gelegt werden, z. B. Produktionsprozesse oder die Organisation innerhalb der Schülerfirma.

2. Speed-Dating zwischen den Schülerfirmen

Die Mitarbeiter beider Schülerfirmen tauschen sich aus über ihre Erfahrungen aus der Schülerfirmenarbeit in Bezug auf gewählte Themen, wie z. B. Beschaffung/Produktion, Absatzmarkt/Marketing, Aufbau- und Ablauforganisation, Finanzen oder Teambildung.

Ein Realisierungsbeispiel der Methode finden Sie im *Modul IO4 Der Peer-Ansatz in der Schülerfirmenarbeit* im Material *Beispiel: Speed-Dating mit bestehenden Schülerfirmen* (*Material IO4_1_4*)

3. Workshop zu einer bestimmten Thematik (Peer-to-Peer-Ansatz)

Gibt es ein Thema, in dem die Schüler einer Schülerfirma einen Wissensvorsprung haben, wie z. B. zu einem bestimmten Produktionsverfahren? Anregungen zur möglichen Vorgehensweise finden Sie im bereits erwähnten Modul IO4, vor allem in folgenden Materialien:

- Experten gesucht! (*Material IO4_2_1*)
- Wir beraten eine Schülerfirma (*Material IO4_2_2*)
- Ihr könnt etwas, was uns fehlt! (*Material IO4_3_1*)

Material IO3_8_Lehrkraft:

Projektbericht Win². Vermittlung von interkulturellen Kompetenzen

Die Vermittlung erster Aspekte „Interkultureller Kompetenzen“ war wesentlicher Bestandteil aller Projekttreffen. Die Schüler aus Bulgarien, Deutschland und Polen arbeiteten gemeinsam und lernten darüber hinaus im Rahmen von Stadtführungen und Vorträgen die Geschichte sowie Besonderheiten der Städte und Länder kennen. Gleichzeitig wurden in jedem der drei einwöchigen Projekttreffen zusätzliche Aktivitäten für die Schüler konzipiert und realisiert, die den Blick der Jugendlichen auf die kulturellen Unterschiede und Gemeinsamkeiten lenkten:

1. Oldenburg/Deutschland, erstes Projekttreffen

In Oldenburg führten die Schülergruppen (jeweils deutsche und nicht deutsche Projektschüler) Interviews mit den Stadtbewohnern in der Oldenburger Fußgängerzone und nahmen die Antworten auf. Dabei sollten die Schüler Informationen zur lokalen Gerichte, Denkmälern



und lokalen Besonderheiten gewinnen. Im lokalen Radiosender wurden die Aufnahmen der Interviews der Win²-Schüler aus Polen und Bulgarien erweitert, in welchen sie selbst über ihre lokalen Besonderheiten in ihren Heimatregionen sprachen.

Aus den Aufnahmen entstand eine Radiosendung (3xO - Oldenburg hinterfragt?!). Sie wurde mit populären Liedern aus Polen, Bulgarien und Deutschland untermauert, die die Schüler zum Projekttreffen nach Oldenburg mitgebracht hatten.

Abbildung IO3_8_1: „3xO Oldenburg hinterfragt?!“ - eine Radiosendung zu kulturellen Unterschieden (Projekt Win², Foto: IÖB)

2. Biała Podlaska/Polen, zweites Projekttreffen

In Biała Podlaska sprachen die Schüler ebenfalls in Gruppenarbeit (jeweils polnische und nicht polnische Win²-Schüler) mit den Bewohnern über die Region und Geschichte der Stadt. Zusätzlich wurden Interviews durch die Win²-Schüler in der Schülerschaft der beiden beteiligten-Schulen durchgeführt. Hier interessierte die Schüler vor allem, wie und wo polnische Jugendliche ihre Freizeit verbringen.

3. Warna/Bulgarien, drittes Projekttreffen

In Warna (Bulgarien, drittes Projekttreffen) lernten die Schüler traditionelle Tänze und Trachten kennen. Zudem organisierten Schüler aus Warna einen Workshop, in dem sie den ausländischen Gästen den bulgarischen Glücksbringer, die *Martenitza*, sowie seine Geschichte vorstellten. Im Anschluss lernten alle, wie man ihn herstellt (Abbildung IO3_8_2).



Abbildung IO3_8_2: Drittes Projekttreffen (März 2017): Win²-Schüler lernen bulgarische Traditionen kennen (hier: Workshop: Martenitza; Fotos: IÖB).



Abbildung IO3_8_3: Drittes Projekttreffen (März 2017): Win²-Schüler lernen bulgarische Tänze und Trachten kennen (Fotos: IÖB).

Win²-Workshop zum Thema *Interkulturelle Kompetenzen*

Im Workshop zum Thema *Interkulturelle Kompetenzen*, der im Rahmen des letzten Projekttreffens in Bulgarien organisiert wurde, wurden die Projektaktivitäten zu kulturellen Unterschieden in den drei Ländern den Schülern in Erinnerung gerufen. Die von ihnen genannten Stichwörter wurden durch weitere Beispiele aus anderen Ländern (Esskultur, Begrüßungsformen etc.) erweitert und dienten als Einstieg für die Diskussion über den Begriff „Kultur“. Sie wurden mithilfe der Abbildung IO3_8_4 systematisiert.

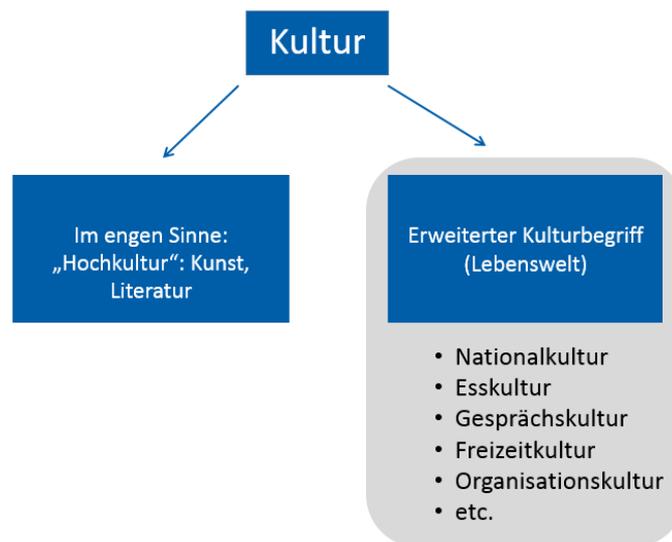


Abbildung IO3_8_4: Zwei Dimensionen des Begriffs „Kultur“ (Bild: IÖB)

Die Dozenten unterstrichen, dass jeder von „seiner“ Kultur geprägt ist, man sich dessen aber meist erst im Kontakt mit anderen Kulturen bewusst wird, z. B. während des Urlaubs im Ausland. Es wurde zwischen Kultur und kulturellen Traditionen unterschieden.

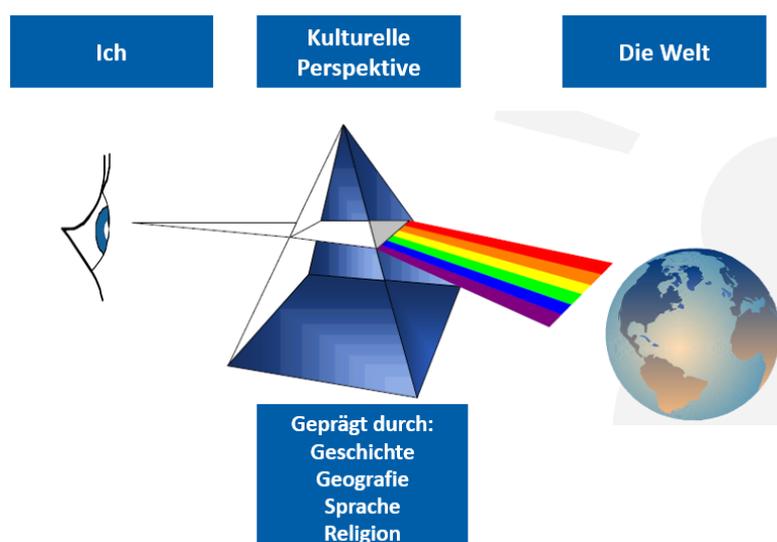
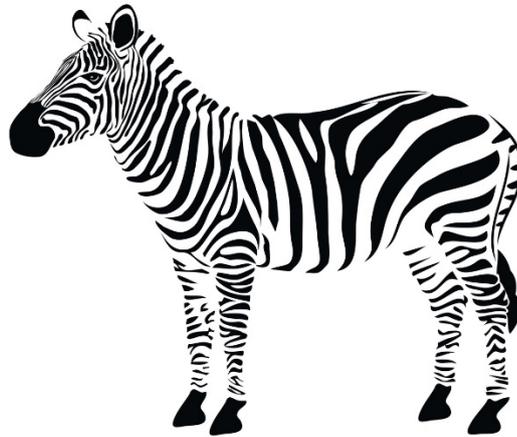


Abbildung IO3_8_5: Jeder sieht die Welt so, wie er geprägt ist. (Bild: IÖB)

Als Beispiel wurde den Schülern das Bild eines Zebras gezeigt und gefragt, ob das Zebra weiß oder schwarz gestreift ist.



©olive1976 - stock.adobe.com

Abbildung IO3_8_6: Ist das Zebra schwarz oder weiß gestreift?

Die Antwort ist auch von der Herkunft des Gefragten abhängig, denn

- in Nordamerika und Europa gilt das Zebra als **weißes Tier** mit schwarzen Streifen,
- in afrikanischen Kulturkreisen gilt das Zebra als **schwarzes Tier** mit weißen Streifen (Hubbard 1996, 33).

Welche Irritationen beispielsweise bei Begrüßungen entstehen können, wenn man Bräuche eines Landes nicht kennt, erlebten die Win²-Schüler im „Begrüßungsspiel“ (siehe Material IO3_9).



Abbildung IO3_8_7: Unterschiedliche Länder, unterschiedliche Begrüßungsrituale (Bild: IÖB; Foto: ©Christian Schwier - stock.adobe.com)

Nach dem Spiel wurde gemeinsam über Strategien zur Vermeidung solcher Irritationen diskutiert, um sich auf einen Auslandsaufenthalt oder die Begrüßung eines ausländischen Geschäftsgastes vorzubereiten.

Wusstest du schon, dass man in Bulgarien sein Einverständnis (also „Ja“) – im Gegensatz zu westlichen Konventionen – durch Schütteln des Kopfes zeigt? Und dass das „Nein“ mit einem zweimaligen Nicken des Kopfes ausgedrückt wird?

Kulturelle Unterschiede im Berufsleben

Das Thema *Interkulturelle Kompetenzen* wurde dann auf das Berufsleben bezogen.

Mithilfe der Karikaturen (Abbildungen IO3_8_8 und IO3_8_9) wurden den Schülern anhand zweier Beispiele aus dem Berufsleben erklärt, worin sich die kulturellen Unterschiede im Berufsleben äußern können.

Beispiel 1: Unterschiedlicher Umgang mit Hierarchien (siehe Abbildung IO3_8_8); äußert sich häufig in z. B.

- Ansprache (Duzen/Siezen),
- Kritik äußern,
- Kleidungsstil,
- Erteilung von Anweisungen.

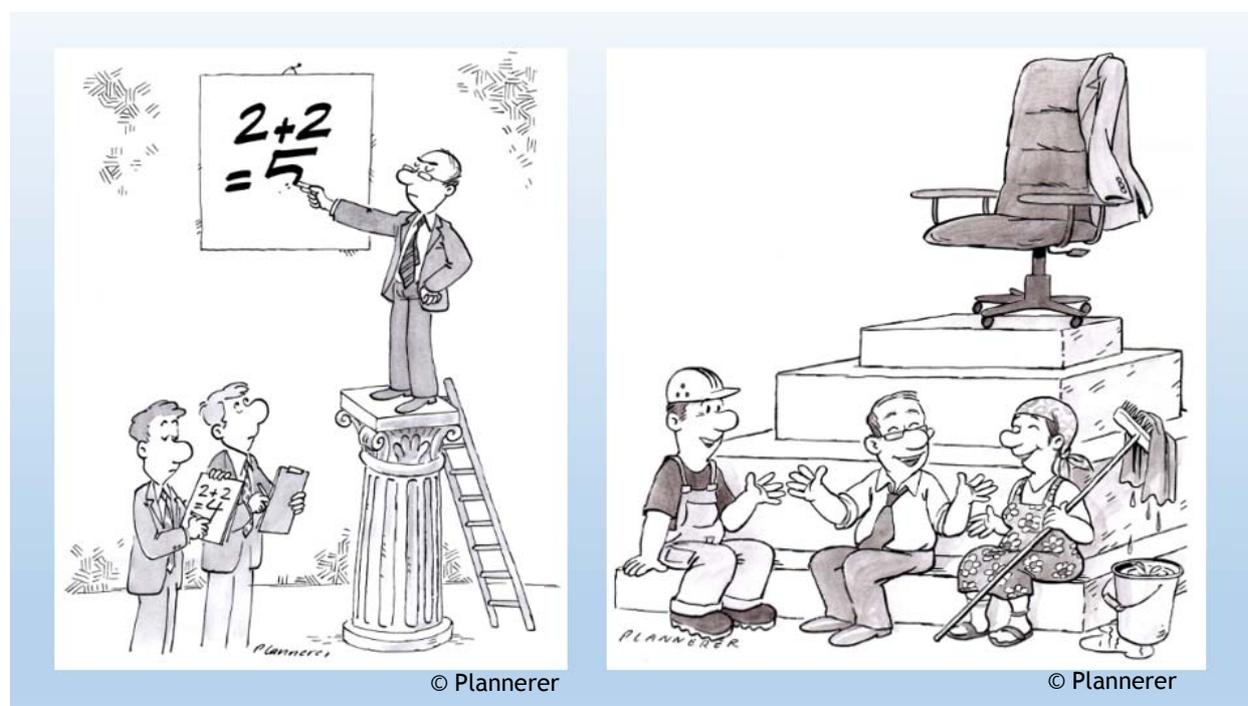


Abbildung IO3_8_8: Hierarchien im beruflichen Leben

Beispiel 2: Die Trennung des Beruflichen vom Privaten (siehe Abbildung IO3_8_9).



Abbildung IO3_8_9: Trennung von Beruflichem und Privatem am Arbeitsplatz

Trennung oder keine Trennung zwischen Beruflichem oder Privatem?	
<p>eher Trennung</p> <p>Länder: z. B. Deutschland, die Niederlande</p>	<p>kaum Trennung</p> <p>Länder: z. B. Bulgarien, Polen, Italien</p>
<p><i>Beispiele aus dem beruflichen Alltag:</i></p> <p>Privates und Berufliches eher getrennt: Man tauscht sich im beruflichen Kontext selten über private Themen aus.</p> <p style="text-align: center;">↓</p> <p>Personen wirken im Beruflichen kühl und distanziert.</p> <p style="text-align: center;">↓</p> <p>Denk daran, dass Privates am Arbeitsplatz irritieren kann!</p>	<p><i>Beispiele aus dem beruflichen Alltag:</i></p> <p>Privates und Geschäftliches vermischen sich, zwischenmenschliche Nähe ist wichtig. Im Büro wird auch über Privates gesprochen.</p> <p style="text-align: center;">↓</p> <p>Personen wirken gesellig und locker.</p> <p style="text-align: center;">↓</p> <p>Denk daran, dass die strikte Trennung zwischen Beruflichem und Privatem (z. B. <u>kein</u> Small Talk zu privaten Themen am Arbeitsplatz) irritieren kann!</p>



Die Schüler reflektierten mithilfe des Kurzfilmes „Interkulturelle Kompetenzen“ (<https://www.youtube.com/watch?v=ToOiAiqEvrE>), was unter den interkulturellen Kompetenzen zu verstehen ist. Im Anschluss erfolgte die Reflexion. Die Schüler formulierten Beispiele für die Kategorien *Wissen - Einstellungen - Verhalten*, welche im interkulturellen Miteinander wichtig sind.

Die Schüler und Dozenten definierten die wichtigsten Kriterien für die interkulturellen Kompetenzen:

- Abstand zu sich selbst nehmen: Mir ist bewusst, dass ich von meiner Kultur geprägt bin.
- Ich versuche die Welt mit anderen Augen zu sehen.
- Ich weiß, dass menschliches Verhalten sich auch durch die kulturelle Prägung unterscheiden kann.
- Wir begegnen den anderen mit Respekt.
- Wir wissen, es gibt Vorurteile, die nicht unbedingt stimmen müssen!
- Andere Länder, andere Sitten: „Mach den Mund zu und die Augen auf!“



Material IO3_9_Lehrkraft: Interkulturelle Übung: Kulturelle Unterschiede und Begrüßungsrituale

(Quelle: Losche 2000 und DPSG Köln)

Mithilfe des Spiels lernen die Schüler unterschiedliche Begrüßungsformen und Verhalten kennen und erleben hautnah, welche Irritationen die Unkenntnis dieser hervorrufen kann.

TeilnehmerInnen: Je mehr, desto besser

Dauer: ca. 15 Minuten (ohne Auswertung)

Vorbereitung: Anweisungen in mehrfacher Ausfertigung kopieren.

Man stelle sich folgende Situation vor: Soeben, in einem fremden Land auf dem Flughafen eingetroffen, versucht jede Person seine/n GastgeberIn zu finden. Da es sich um eine multikulturelle Gesellschaft handelt, sind die Begrüßungsriten teilweise recht unterschiedlich. Alle ReisetilnehmerInnen haben jedoch rechtzeitig von ihrer Reiseagentur die entsprechende Zeremonie (auf einem Anweisungskärtchen) mitgeteilt bekommen. Jetzt gilt es sich zu finden.

Die Gruppe wird je nach Größe in GastgeberInnen und Gäste aufgeteilt, wobei auf einen/eine GastgeberIn durchaus mehrere Gäste treffen können. Alle erhalten jetzt Anweisungskärtchen und den Auftrag, sich **non-verbal** entsprechend dem jeweiligen Begrüßungszeremoniell erkenntlich zu geben.

Diskussionshilfen: Welche Begrüßungsformen waren un-/angenehm? Warum? Gab es irgendwelche Begrüßungen, die anders verstanden wurden (z. B. als Feindseligkeit/Annäherungsversuch)?

Welche Gefühle kamen dabei auf?

Wie hätten die einzelnen gern spontan darauf reagiert?

Wie gehen wir mit unseren Verhaltenserwartungen in fremden Kontexten um?

Welche Strategien wurden entwickelt, um sich „unbeschadet“ durchzufinden?

Wer hat sich in welchem Maße anzupassen?

Wie könnte man sich auf diese Situation vorbereiten?

u. a. ...



Begrüßungsrituale (Kopiervorlagen)

Du gehörst zu den ...	Begrüßung:
Polen	Der Mann küsst galant der Frau die Hand.
Russen	Herzliches Händeschütteln mit der Tendenz zum Umarmen.
Deutschen	Händeschütteln.
Lateinamerikanern	Den Kopf auf die rechte Schulter des Partners, drei Schläge auf den Rücken, dann Kopf auf die linke Schulter des Partners, drei Schläge auf den Rücken.
Türken	Der/die Jüngere küsst dem Älteren die Hand und führt sie dann zur eigenen Stirn. Der/die Ältere bedankt sich verbal.
Niederländern	Sie umarmen sich und küssen sich insgesamt drei Mal auf die Wangen.
Neuseeländern	Sich mit den Nasen berühren und reiben.
Kupfer Eskimos	Faustschlag gegen Kopf und Schulter.
Eipo auf Neuguinea	Schweigen.

Quellen:

Losche, H. (2000): Interkulturelle Kommunikation/Sammlung praktischer Spiele und Übungen, 2. Auflage, Augsburg: ZIEL Verlag

Diözesenverband Köln, s. https://www.dpsg-koeln.de/index.php?id=52&no_cache=1&file=101&uid=65 (zuletzt geprüft am 30.08.2017)

**Literaturverzeichnis:**

- Eckey, H.-F. (2008): Regionalökonomie, Wiesbaden: Gabler Verlag
- Haas, H.-D./Neumair, S.-M. (2008): Wirtschaftsgeographie, Darmstadt: WBG Wissenschaftliche Buchgesellschaft
- Hubbard, Ann (1996): The Zebra's Stripes, in: Ned Seelye (Hg.): Experiential Activities for Intercultural Learning, Yarmouth (Maine); S. 33-37
- Kaminski, H. et al. (2014): Praxis Wirtschaft Gesamtband, Braunschweig: Westermann
- Kaminski, H. et al. (2011): Praxis Wirtschaft Profil Niedersachsen, Braunschweig: Westermann
- Kirchner, V./Loerwald, D. (2014): Entrepreneurship Education in der ökonomischen Bildung. Eine fachdidaktische Konzeption für den Wirtschaftsunterricht, Hamburg: Joachim Herz Stiftung Verlag
- Losche, H. (2000): Interkulturelle Kommunikation/Sammlung praktischer Spiele und Übungen, 2. Auflage, Augsburg: ZIEL Verlag
- Jahrmann, U. F./ Olfert, K. (1998): Außenhandel, 9. Aufl., Kiel, S. 56
- Alexander Thomas (2002): Interkulturelles Management
- Pulkrabek, B./Fresemann, J./Koch, M./Eggert, K. (2015): Wirtschaft im Hafen, Schülerarbeitsheft für die Sekundarstufe I, 4. aktual. und erw. Aufl., hg. v. Institut für Ökonomische Bildung (IÖB), Oldenburg
- Schröder, R. (2010): Schülerfirmen zur Unterstützung der ökonomischen Bildung und beruflichen Orientierung, Institut für Ökonomische Bildung (IÖB), Oldenburg
- Walcke-Schuldt von, J./Fresemann, J./Koch, M. (2012): M10 Der regionale Wirtschaftsraum im Unterricht, Qualifizierungsbaustein, hg. v. Institut für Ökonomische Bildung (IÖB), Oldenburg

Kontakt:

Institut für Ökonomische Bildung (IÖB)
gemeinnützige GmbH
Bismarckstraße 31
26122 Oldenburg
www.ioeb.de